

Der Alpentäler-Bus

Eine Erfolgsgeschichte

Mit über 23 000 transportierten Passagieren innert zweier Jahre ist der Alpentäler-Bus eine Erfolgsgeschichte. Im nachfolgenden Artikel werden kurz die Entstehung dieses Projektes aufgezeigt, die wichtigsten Erfolgsfaktoren identifiziert und ein Ausblick auf die weitere Entwicklung gegeben.

Thomas Egger, SAB, Seilerstrasse 4, 3001 Bern

Ausgangspunkt Göschenalp

Es begann wie viele andere Projekte mit einer guten Idee. Ausgangspunkt bildete die Göschenalp. Hier im Kanton Uri wurde ein Modell entwickelt, welches unter anderem eine stärkere touristische Inwertsetzung der Region durch bessere Hüttenbewirtschaftung, Vermarktung und Verkauf

regionaler Produkte sowie neue Angebote des öffentlichen Verkehrs anstrebte. Ermutigt durch die Erfolge des Pilotprojektes, machten sich die Initianten auf die Suche nach weiteren Regionen. In einer Arbeit des Geographischen Instituts der Universität Zürich konnten rund 50 touristisch interessante, aber schlecht oder gar

nicht mit dem öffentlichen Verkehr erschlossene Gebiete identifiziert werden. In einem Selektionsprozess wurden aus den rund 50 potenziellen Regionen vier für den Aufbau des Alpentäler-Busses ausgewählt: Binntal (VS), Gantrisch (BE), Greina (GR) und Moosalp (VS). Durch zusätzliche oder neue Busangebote konnte in diesen



Regionen bildlich gesprochen die «letzte Meile» im öffentlichen Verkehr geschlossen werden. Im Binntal beispielsweise konnten die Gäste bisher nur bis Binn mit dem öV reisen und mussten dann auf ein Taxi oder die eigenen Füsse ausweichen, um bis zur touristisch interessanten Mineraliengrube zu gelangen. Durch den Alpentäler-Bus wurde diese Lücke nun geschlossen.

Regionale Initiative entscheidend

Ein entscheidendes Kriterium im Selektionsprozess war die Bereitschaft der Regionen zur Zusammenarbeit. In den Regionen übernahmen regionale Trägerschaften die Verantwortung für die Umsetzung. Auf nationaler Ebene stellten die SAB, der SAC und der VCS die Trägerschaft dar und sorgten für eine entsprechende nationale Koordination und Ausstrahlung des Projektes. Innerhalb dieser nationalen Trägerschaft war der SAB die Federführung übertragen. Wie erwähnt, sind für die Umsetzung aber die Regionen verantwortlich. Das Projekt beruht damit stark auf dem Subsidiaritätsprinzip. Hier liegt bereits ein wichtiger Erfolgsfaktor. Ohne die entsprechende regionale Verankerung wäre das Projekt möglicherweise in einigen Regionen gescheitert. Etwa dann, wenn sich einheimische Gewerbetreibende (Taxibesitzer) plötzlich konkurrenziert gefühlt hätten.

Tourismus und Verkehr verknüpfen

Der zweite entscheidende Erfolgsfaktor liegt in der Kombination von touristischen Angeboten und Verkehrsdienstleistungen. Nur wegen einem neuen Verkehrsangebot kommt kaum ein neuer Gast in eine Region. Der Gast sucht touristisch interessante Angebote. Diese findet er beispielsweise mit den Mineralien im Binntal oder dem Langlauf in Gantrisch. Es sind auch diese touristischen Angebote, welche eine volkswirtschaftliche Wertschöpfung in den Regionen auslösen. Erst diese Verknüpfung von touristischen Angeboten und Verkehrsdienstleistungen macht den Erfolg des Alpentäler-Busses aus.

Positive Nebeneffekte

Der Alpentäler-Bus wirkte in den beteiligten Regionen auch als Katalysa-

tor für eine stärkere regionale Zusammenarbeit. Am deutlichsten drückt sich dies im Gebiet der Moosalp aus. Erst durch den Alpentäler-Bus begannen die Gemeinden rund um die Moosalp intensiver zusammenzuarbeiten. Diese Zusammenarbeit führte letztlich zur Gründung einer neuen touristischen Dachmarke «Moosalp». Aufgrund einer Kundenbefragung konnte auch nachgewiesen werden, dass der Alpentäler-Bus einen Verlagerungseffekt vom Individualverkehr auf den öffentlichen Verkehr erwirkt. Der Alpentäler-Bus trägt damit auch zur CO₂-Reduktion bei.

Preisgekürtes Modellprojekt

Der Alpentäler-Bus ist ein Musterbeispiel für innovative Lösungen im Freizeitverkehr. Der Bund hat deshalb den Aufbau des Alpentäler-Busses über das Dienstleistungszentrum für innovative Mobilität UVEK sowie über InnoTour massgeblich unterstützt. Eine aktuelle Studie der Hochschule Luzern bestätigt den Vorbildcharakter des Alpentäler-Busses. Der Alpentäler-Bus wurde zudem im Herbst 2007 mit dem Publikumspreis für innovative Projekte im öffentlichen Verkehr ausgezeichnet. Diese Auszeichnung und der bisherige Erfolg des Alpentäler-Busses in den vier beteiligten Regionen haben die Trägerschaft bewogen, das Projekt weiterzuführen und auf neue Regionen auszudehnen. Bereits zugesagt haben der Parc Régional du Chasseral, der Regionalpark Thal sowie die Alp Flix. Weitere Gebiete haben sich zum Teil spontan gemeldet und Abklärungen sind am Laufen. Durch seinen bisherigen Erfolg hat der Alpentäler-Bus praktikable Lösungen aufgezeigt, wie der stetig zunehmende Freizeitverkehr, welcher heute bereits 45% des Verkehrsaufkommens ausmacht, bewältigt werden kann.

cept a prouvé son utilité. Il a notamment démontré qu'un service de transport adapté permettait d'augmenter l'attractivité et la fréquentation des petites destinations touristiques. Jusqu'à présent, cette initiative conduite par le SAB, avec la collaboration du CAS et de l'ATE, s'est concrétisée dans quatre régions de Suisse (Binntal VS, Gantrisch BE, Greina GR et Moosalp VS). D'autres destinations, comme le Parc Régional du Chasseral, le Parc Régional de Thal ou la région de Flix, désirent également introduire ce service. A noter que ce projet, qui permet de réduire les émissions de CO₂, a récemment obtenu le prix du public pour les innovations en matière de transports publics.

RIASSUNTO

Il Bus alpino: un concetto vincente

Nel corso degli ultimi due anni, il Bus alpino ha trasportato all'incirca 23 000 persone. Creato al fine di permettere al pubblico di utilizzare i trasporti pubblici per recarsi nelle regioni turistiche più remote, questo concetto ha provato la propria utilità. In particolare ha dimostrato che un servizio di trasporti adatto permette di aumentare l'interesse e la frequentazione delle piccole destinazioni turistiche. Sino ad ora, questa iniziativa condotta dal SAB, con la collaborazione del CAS e dell'ATE, si è concretizzata in quattro regioni della Svizzera (Binntal VS, Gantrisch BE, Greina GR e Moosalp VS). Delle altre destinazioni, come il Parco Regionale di Chasseral, il Parco Regionale di Thal o la regione di Flix, desiderano beneficiare delle prestazioni del Bus alpino. Da notare che questo progetto, che permette di ridurre le emissioni di CO₂, ha ottenuto recentemente il premio del pubblico per le innovazioni in materia di trasporti pubblici. ■

RÉSUMÉ

Le Bus alpin: un concept gagnant

Au cours des deux dernières années, le Bus alpin a transporté quelque 23 000 personnes. Créé afin de permettre au public d'utiliser les transports publics pour se rendre dans des régions touristiques reculées, ce con-